Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr für In und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 Kop., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

Erscheint zweimal wöchentlich.

№ 67. V. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 27. August (9. Sept.) 1910.

Diese Nummer hat 6 Seiten.

„Der Botschafter" ist im Zeitungskiosk der Jekaterinoslawer Ausstellung am Hauptwege der Ausstellung, der Musikhalle schräg gegenüber, neben dem Pavillon der Narsan-Quelle zu haben.

Preis der Einzelnummer 5 Kop

Berdjansk. 35

Realschule gegr. von P. P. Fast.

(vormals A. A. Neufeld).

Im Schuljahr 1910/11 wird die Realschule komplett, d. h. die 7. Klasse wird eröffnet. Beginn der Nach- und Aufnahmeexamen am 1. Sept. Anfang des Unterrichts am 9. September d. J. P. Fast.

Zentralschule in Spat. 1—1

Laut Vorschrift von der Schulobrigkeit werden sowohl die Aufnahmeprüfungen als auch der Beginn des Unterrichtes bis auf weiteres aufgeschoben. Da die obrigkeitliche Erlaubnis zur Aufnahme von Mädchen in unsere Zentralschule noch nicht eingetroffen und infolgedessen auch keine Lehrerin angestellt worden ist, so werden Schülerinnen nicht aufgenommen. Die Zeit der Aufnahmeprüfungen und des Schulanfanges wird rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Die Aufnahmeprüfungen in der

Chortitzer Mädchenschule

zum Schuljahr 1910/11 finden den 30. und 31. August d. J. statt Beginn des Unterrichts den 1. September. Eine eigens berufene erfahrene Lehrerin, die die Revaler Musikschule beendigt hat, erteilt auf Wunsch nach den Schulstunden Musikunterricht, wofür eine besondere Zahlung von 50 Rbl. pro Schuljahr an die Lehrerin zu entrichten ist. — Das Schulgeld beträgt, wie bisher 25 Rbl. jährlich und wird halbjährlich eingezahlt, beim Beginn der Schule im September die eine und im Januar die andere Hälfte.

Bei gänzlicher Mittellosigkeit der Schülerin haben sich die Eltern oder Angehörigen der Schülerin schriftlich an das Komitee der Schule um Erlassung oder Ermäßigung des Schulgeldes zu wenden.

9 **Die leitende Lehrerin.**

New-Jorker Mädchenschule.

Die Aufnahmeprüfungen werden **nicht**, wie es im Frühjahr beabsichtigt wurde, am 23. und 24. August stattfinden,

— sondern am 30. und 31. August —

Der Anfang des Unterrichts ist noch unbestimmt.

Um rechtzeitige Anmeldungen wird gebeten!

Adresse: п. о. Нью-Іоркъ, Бахм. у. Женское училище. 1

Zahlstellen für den „Botschafter":

In Halbstadt, Gouv. Taurien:

1) Peter Abr. Ediger, 2) Johann Jakowl. Thießen und 3) D. Janzen, Buchhalter der Gegens. Kreditgesellschaft.

In Chortitz: 4) Lehrer Dietrich Epp.

Die Herren nehmen auch Bestellungen auf den „Botschafter" entgegen; desgleichen auch alle Buchhandlungen und Konsumvereine.

Die Redaktion.

Vom Ministerium des Innern bestätigte

— Hebammenschule —

Zur Ausbildung von Hebammen I. und II. Grades.

Schülerinnen, welche die Schule absolviert und die Examen bestanden haben, erhalten ein Diplom I. oder II. Grades, je nach dem ihr Bildungsgrad ist. Für den I. Grad ist ein Zeugnis von 4 Klassen des Gymnasiums und für den II. Grad bloß Schriftkundigkeit (грамотность) erforderlich.

Gesuche von Personen, die in die Schule eintreten wollen, werden bis zum 1. September vom Direktor persönlich oder schriftlich entgegengenommen.

Direktor der Hebammenschule Dr. **Leo Gerbilsky.**

Jekaterinoslaw, Charkowskaja, Haus Schiffrin. 7

Heilanstalt-Sanatorium für **Geistes- und Nervenkranke**

14 — des Doktors —

Eugen Iwanowitsch Altschuler

Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366.

Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit; Sprechstunde von 10—12 u von 6—8 Uhr. — Zahlung nach Uebereinkunft.

— Spezialarzt —

für **Magen-, Darm-, Leber-, Blut- und Stoffwechselkrankheiten** (Blutarmut) Zuckerkrankheit, Gicht, Fettsucht, Rheumatismus.

30-18

Dr. **S. Eigensohn.**

Sprechstund. 9—12, 5—7, Sonntag 10—2.

Jekaterinoslaw, Polizeistraße, Haus Misko №61, Quartier 4

Nach beendeter Remonte ist das

— Krankenhaus —

wieder eröffnet und werden aufgenommen: Frauenleiden, Innere- und Kinderkrankheiten; Spezialbehandlung der Lungenschwindsucht.

Намманъ, чер. Колай, Тавр. губ.,

Dr. med. **W. Spindler.** 5-5

Dr. J. Limberger

wohnt jetzt Sobornaja, Wohn. Regirer vis-a-vis der Post. 8-5

Frauen, innere und chirurgische Krankheiten. Sprechstunden 8—9½ m., 4—6 ab. St. Alexandrowsk.

Deutsches Krankenhaus

für **chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten** von

Dr. **Esau**, Dr. **Waeber** und Dr. **Wuitsch**

in **Jekaterinoslaw**, Fabritschnaja.

Ständige Betten

in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 66e.

Jeder Mensch muß etwas haben, woran er ernstlich hängt.

Gottfr. Keller.

Der Botschafter

vom 1. Sept. an bis Ende des laufenden Jahres

2 Rbl.

Probenummern gratis!

Oberlicht.

Ephes. 4, 8. Lasset uns wachsen an dem, der das Haupt ist, Christus.

Mit dem Reiche Gottes ist es so, wie wenn man Samen auf das Land wirft. Welch ein lieblicher Anblick, denselben wachsen und reifen zu sehen. Eins kommt nach dem andern: Roggen, Gerste, Weizen, dazu der Blumen bunter Flor, und der Baum in seiner Pracht, bis allmählich die Früchte reifen.

Aber unsere Freude an all dem Wachsen und Blühen ist unsicher, ein Hagelschlag kann alles vernichten, wie wir ja unlängst wieder gesehen haben. Unsere Freude daran ist vergänglich, denn Reifen bedeutet aber doch auch Sterben, abgehauen werden. Wenn der Apfel reift, fällt er ab, wenn das Getreide reif ist, schickt man die Maschine hinein. Und schon weht der Wind wiederum über die Stoppelfelder.

Du hast in Deinem Hausgärtchen auch junge Bäumchen, die wachsen und Frucht bringen sollen. Du hast sie gepflanzt, hast sie gehegt und gepflegt und ihnen Nahrung und Kraft zugeführt. Das sind Deine Kinder. Wie traurig wärs, wenn dieselben nicht wüchsen, sonder verkrüppelten. Oder wie traurig wärs, wenn sie äußerlich schön und schlank wie eine Tanne wären, innerlich aber wohnte in dem kräftigen Körper ein trotziger Geist, in dem schönen Leibe eine lüsterne Seele.

Was hilft ein Baum mit tauben Blüten, was nützt ein Halm mit leerer Ähre?

Lieber einen toten Sohn, als einen verlorenen!

Aber was ist all unser Wachsen? Gott läßt die Bäume nicht in den Himmel wachsen, und die Menschen auch nicht, ob sie es gleich oftmals so gerne möchten!

Bald kommen wir an die Grenze unserer Erkenntnis: Wissen ist Stückwerk! Nur zu bald wächst der Körper nicht mehr, bald schon kommen die Zeichen des Verfalls: Runzeln ins Gesicht, bleiches Haar, schwache Hände und schlotternde Kniee.

Welch ein trauriger Anblick, solches an einer geliebten Person bemerken zu müssen! Wie schwer zu sehen, wie die geistigen Fähigkeiten schwinden und mit ihnen das Interesse an Amt und Pflicht.

Reifen ist Sterben. Die Ähre ist reif, die Ernte ist da, — die Sichel kommt. Schon weht der Wind über Stoppeln und Gräber auf dem Gottesacker!

Aber gibt es denn nicht ein Wachsen ohne Ende, ein Reifen, dem kein Abgehauen werden folgt? kein Leben, das wie ein Baum ist, dessen Blätter nicht welken?

Es ist nur ein Feld, auf dem das geschieht. Das Reich Gottes, — nur ein Mittel, das solches bewirkt: Lasset uns wachsen an dem, der das Haupt ist, Christus!

Was ist das für ein schöner Anblick, nicht nur im schönen Körper eine schöne Seele, sondern im jungen und alten, im schwachen und starken, im traurigen und frohen Menschen eine fromme Seele!

Das gibt ein Wachsen ohne Ende und das ist schließlich doch das Schönste und die Hauptsache.

Feuilleton.

Unter einem Dach.

Humoristische Skizze

von **Betty Rittweg.**

Denk dir nur, Männe: Oberlehrer Winters ziehen in die Etage unter uns, ich bin ganz selig — ich —"

„Na, na, Mitze nur langsam! Ein Glück, daß sie nicht über uns ziehen mit ihren vier Kindern."

„Ach nun verdirbst du mir wieder meine ganze Freude, alter Brummbär! Du weißt, ich schwärme für Frau Winter. Und die Kinder sind so musterhaft erzogen, daß sie uns nicht im mindesten stören werden. Und dann, was werde ich alles durch den Verkehr mit Frau Winter profitieren. — Du weißt, mir macht unser Hansel schon genug zu schaffen; ich kann nicht annähernd so viel ausgehen wie Frau Winter, die doch auch nur ein Mädchen hat. Nun, ich will recht achtgeben, wie sie es anfängt, alles für die Kinder zu arbeiten, immer schick gekleidet zu sein und bei keiner Gesellschaft zu fehlen; dabei ist das Einkommen ihres Mannes nicht größer als das deinige. Also mit dieser reizenden, fleißigen, geschickten Frau unter einem Dache zu wohnen, bedeutet geradezu ein Glück für uns. Und sie freut sich auch sehr. Ich glaube, sie mag mich auch gern leiden. —" — „Das begreif' ich, Schatz! Wer wohl meine reizende kleine Frau nicht leiden könnte?"

„Schmeichle! Aber, nicht wahr, du teilst nun meine Empfindungen und bist recht nett zu Winters?"

„Wollen sehen! Aus ihm mach' ich mir nicht gerade viel; er sieht immer so griesgrämig drein, daß mich seine Schüler dauern, wenn er auch ein vorzüglicher Lehrer sein soll."

„Ja! was Mürrisches hat er. Eigentlich unbegreiflich bei dem Mann einer so entzückenden Frau! Also, am ersten Juli ziehen sie ein; ich kann's kaum erwarten! Unsere Wohnung ist ja sehr hübsch, aber daß im ganzen Hause bisher niemand war, mit dem man freundschaftlich verkehren konnte, das war doch ein großer Mangel. Und nun bekommt Hansel Spielgefährten, und das ist der größte Vorteil bei der Sache." — Drei Monate später. Hansel Pecht hatte Spielgefährten vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Während der Tage des Winterschen Umzuges schliefen die vier Sprößlinge sogar bei Pechts. Diese kleine Bitte hatte man doch den künftigen Hausgenossen nicht abschlagen können, trotzdem Pechts kein Logierzimmer besaßen. Frau Addy war ganz Eifer, es ihren kleinen Gästen recht behaglich zu machen, aber als Winters endlich fertig eingerichtet waren, da klappte sie vollständig zusammen.

Erst nach Verlauf einer Woche war sie wieder etwas erholt und imstande, sich der neuen Hausgenossen zu freuen. Frau Winter trat auch gleich am ersten Vormittag, als die „liebe Freundin" wieder auf war, mit ihrem zweiten und dritten Sprößling oben an. „Ich bin gestern Ihrem Arzt auf der Treppe begegnet, meine liebe Frau Pecht, und hörte zu meiner Freude, daß Sie wieder ganz wohl sind. Da tut Ihnen gewiß etwas Unterhaltung gut. Mieze und Fritzchen sind so gern bei der guten Tante Pecht. Wir haben heute Kinderwäsche, und ich muß nachher notwendig zu einer Besprechung wegen des Wohltätigkeitsfestes; Sie wissen ja, ich singe zwei Lieder. Da wäre mir's lieb, wenn die Kinder heute bei Ihnen bleiben könnten. Nur die beiden; das heißt, Baby darf ich vielleicht gegen Abend ein Stündchen schicken, ich muß unbedingt zu meiner Schneiderin. Annchen nehme ich mit, denn zu sehr möchte ich Ihre Güte nicht in Anspruch nehmen. Liebste." — Frau Addy hatte nicht die Kraft abzuwehren; es wäre ja zu unfreundlich gewesen. Und es war so nett, liebe Menschen unter demselben Dach zu wissen! Frau Winter ging niemals, ohne zu versichern: „Zu Gegendiensten gern bereit, liebste Frau Amtsrichter." So mußte es ja sein zwischen Freunden und getreuen Nachbarn. Und wer nicht fähig ist, der Freundschaft Opfer zu bringen, der verdient eben keine Freunde!

An Gelegenheit zum Opferbringen fehlte es nicht. Es verging kein Tag, an dem nicht das Mädchen von Winters gegen Mittag gelaufen kam, um irgend etwas zu leihen! Ein paar Kartoffeln, etwas Reis, nur zwei Eßlöffel voll, einen „Tropfen" Salatöl, ein Stückchen Speck, etwas Maggi-Würze, drei, vier Briketts, eine Handvoll Späne. Frau Addy erkannte bald den Tritt der „Minna von unten" schon auf der Treppe und bekam jedesmal einen kleinen Schreck; denn es war komisch, Frau Winter dachte nur selten daran, die geliehenen Sachen wiederzugeben. Die Geschichte lief aber nach und nach ins Geld. Freilich, daß die liebe Hausgenossin alles mit Kopf haben sollte, konnte man eigentlich nicht verlangen, bei vier Kindern, und wo sie alles selbst nähte und strickte. Alles? Nun, jede Woche kam eine Flickfrau für den ganzen Tag. Frau Addy wußte es ganz genau, denn sie mußte jedesmal die Nähmaschine dazu hergeben. Frau Winter bekam ihre, die zur Reparatur gegeben war, durchaus nicht wieder. Uebrigens war das mit der Flickfrau nur ein Ausnahmezustand, wie sie versicherte, jetzt nach dem Umzug. War man erst ganz in Ordnung, dann —

(Schluß folgt).

Lasset uns wachsen an dem, der das Haupt ist, Christus!

Lasset uns in dieser Weise wachsen in allen Stücken. Vor allen Dingen in unserm Glauben

Es ist etwas unendlich schönes um den Kinderglauben. — Welch ein rührendes Bild, wenn ein Kind die Händchen faltet zum Gebet. Wie rührend, wenn so ein kleines Kind einen Brief ans Christkind schreibt, und ihm allerlei kindliche Wünsche ans Herz zu legen sucht. Deshalb hat Jesus die Kinder so lieb. Deshalb ruft er auch seinen Jüngern zu: Lasset die Kinder zur mir kommen! „O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!“

Aber kann es immer so bleiben? Da kommen erbarmungslose Menschen und rauben den Kindern möglichst früh den Glauben an Gott, an die Menschheit. Da wirds ihnen direkt zugerufen oder von allen Seiten geflüstert, gesungen, geschrien: Es ist kein Gott!

Da kommt das böse Beispiel unkirchlicher Großer. Sie brauchen den Gottesdienst nicht. Was Kirchgehen, Singen, Beten? Die Kinder merken sichs so bald. Der Blütenschnee fällt, der Kinderglaube ist weg.

Da kommt der Wind falscher Lehre. In Büchern, in Schriften — wie sehr wird dort gegen den alten Glauben angekämpft.

Da kommt der Sturm der Trübsal und bewegt den Baum heftig hin und her. Wo bleibt da der Glaube! Nein, der Kindesglaube ist schön, hält aber nicht stand. Wachsen müssen wir, wachsen am Glauben, immer höher hinaufranken zu dem, der das Haupt ist, Christus.

Jesus selbst ist nicht fertig vom Himmel gekommen. Er nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Wir sehen bei ihm eine regelrechte Entwickelung des Geistes.

Dasselbe beobachten wir bei seinen Jüngern. Petrus wird aus einem schwanken Rohr ein Felsenmann. Paulus bekennt: Nicht daß ich es schon ergriffen hätte, oder vollkommen wäre, ich jage ihm aber nach.

(Schluß folgt)

Vaterländisches.

Petersburg. Die vom Finanzminister angeregte Beratung über die Ermäßigung des Zinsfußes hat die Vertreter der Banken zu dem Beschluß geführt, daß die Konkurrenz der Banken in der Heranziehung von Kapitalien gemindert werden müsse und ein einheitlicher Zinsfuß für Einlagen und auf laufende Rechnung einzuführen sei. Vom 1. September an soll der Zinsfuß auf laufende Rechnung 3% und für neue Einlagen höchstens 4¼% betragen. Es blieb zunächst unentschieden, ob die Herabsetzung des Zinsfußes sich auch auf die Einlagen zu erstrecken habe, die vor diesem Termin angenommen worden sind. An der Beratung nahmen 30 Vertreter von Banken teil.

— Von dem ministeriellen Entwurf der Reform der Mittelschule, die den einheitlichen Namen „Gymnasium“ führen soll, werden Tag für Tag einzelne Abschnitte bekannt. Jetzt liegt der die Gagen der Lehrer betreffende Teil vor, aus dem zu ersehen ist, daß die Anfangsgage von 900 Rbl. (für 12 Stunden) durch vier, nach Verlauf von je fünf Dienstjahren zu bewilligende Zulagen von 300 Rbl bis zu 2100 Rbl. gesteigert werden soll, die vom 21. Dienstjahre ab zu zahlen wären. Das Honorar für die Ueberstunden wird 75 Rbl. pro Stunde betragen. Diese Sätze gelten nur für Lehrer, die Hochschulbildung haben; die übrigen sollen 750 Rbl. Anfangsgage für 12 Stunden, 150 Rbl. Zulage nach je fünf Dienstjahren und 60 Rbl. für die Ueberstunde erhalten. Die Pension soll für die Lehrer 1200 resp. 720 Rbl. betragen; den letzteren Satz beziehen die Lehrer, die keine Hochschulbildung haben.

Wesentliche Steigerungen weisen nur die Gagen und die Pension der Direktoren und Inspektoren auf. Der Direktor soll 4500 Rbl. Gage und Wohnungsgeld und nach 25 jährigem Dienst 2000 Rbl. Pension erhalten, der Inspektor 2700 Rbl. Gage und 675 Rbl. Wohnungsgeld, die Pension beträgt 1700 Rbl.

Auch die Gage der Erzieher wird, nach diesem Entwurf, bedeutend erhöht; sie soll von 900 Rbl. in den ersten fünf Dienstjahren, durch vier Zulagen von je 300 Rbl., bis zu 2100 Rbl gesteigert werden. Das Honorar eines Klassenlehrers soll 600 Rbl. betragen, wenn er eine Klasse leitet, und 1200 Rbl. bei zwei Klassen.

— Der samarische Gouverneur Kammerherr Jakunin ist, wie wir in der vorigen № 66 d. „B.“ mitteilten, nach Jekaterinoslaw versetzt worden; seinen bisherigen Posten wird der Gouverneur von Olonez Geheimrat Protassjew vertreten. Als Nachfolger des Letztern wird, den „Birsh. Wed.“ zufolge, der Vizegouverneur von Kowno Kammerherr Grjasew genannt.

Ausländisches.

Deutschland.

Die evangelisch-lutherische Konferenz hielt am 1. September in Berlin eine Sitzung ab, in der scharfe Worte gegen den Kongreß für freies Christentum und religiösen Fortschritt fielen. Der Kongreß sei ein gewaltiger Rückschritt zum Judentum und Heidentum. Nach mehreren Referaten wurde folgende Resolution angenommen: „Die evangelisch-lutherische Konferenz innerhalb der preußischen Landeskirche erklärt: Das Bekenntnis der evangelischen Kirche ist und bleibt das Bekenntnis zu dem dreieinigen Gott, der als Vater die Welt geschaffen, als Sohn sie erlöst hat und als Heiliger Geist sie heiligt. Eine Kirche, die von diesem Bekenntnis abweicht, hört auf, eine christliche Kirche zu sein. Wir erheben darum entschiedenen Einspruch wider den Versuch des Weltkongresses für freies Christentum und religiösen Fortschritt, im religiösen Leben den Rückschritt zu einem unchristlichen Gottesglauben, in der Theologie den Rückschritt zum Rationalismus zu vollziehen. Wir erachten es als eine heilige Pflicht aller evangelischen Christen, bei diesem alten und ewig belebenden Bekenntnis zu bleiben und sich immer enger zu seiner Verteidigung zusammenzuschließen. Die Aufgabe der berufenen Organe der evangelischen Kirche sehen wir darin, daß sie pflichtgemäß und aus Liebe zu den christlichen Gemeinden über die Erhaltung dieses Bekenntnisses in Kirche und Schule wachen.“

— In Spandau ist an der Cholera ein Beamter gestorben.

Rumänien

Bukarest. Auf Verfügung des Ministers des Innern werden Reisende aus Rußland, nach einer sorgfältigen Desinfektion an den Grenzpunkten, einer fünftägigen sanitären Aufsicht am Orte ihres Aufenthalt in Rumänien unterzogen.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Am 22 August um 2 Uhr nachts befand sich auf der Ligowskaja nicht weit von der griechischen Kirche der Gendarmerie-Gefreite Lobanow in trunkenem Zustande und belästigte Passanten, darunter auch Frauen. Als der auf Posten stehende Polizist den Lobanow bat, sich ruhig zu verhalten, erhielt er von Lobanow zwei Hiebe auf den Kopf. Der Polizist rief die dejourierenden Hausknechte zu Hilfe, um den Gendarmen abzuführen, dieser zog jedoch seinen Säbel und begann um sich zu schlagen, trieb die ihm begegnenden Passanten auseinander und eilte in der Richtung zur Basseinaja. Hier wurde er von den durch Pfiffe herbeigerufenen Polizisten eingeholt. L. bedrohte jedoch einen Polizisten mit dem Revolver und benutzte den Moment, wo der Polizist zurücktrat, um sich in einem im Bau befindlichen Hause zu verstecken und sich mit Balken zu verbarrikadieren. Gegen 15 Polizisten und Hausknechte umringten den Bauplatz, konnten jedoch an den Gendarmen nicht herankommen, da er mit seinem Säbel und Revolver drohte. So verging eine halbe Stunde. Die Polizisten meldeten den Vorfall in einem Polizeiamt. Unterdessen hatte der Gendarm sich auf einer Leiter auf das Dach des benachbarten Hauses, das auf den Osernoi Per. geht, begeben. Von hier sprang er auf den Hof herab, wurde jedoch bemerkt und verfolgt. Der Gendarm kletterte über einen Zaun und lief auf die Preobrashenskaja, wo der auf Posten stehende Polizist den Gendarmen, der mit dem Revolver in einer Hand und dem Säbel in der anderen lief, vorbeiließ, ihm jedoch dann von hinten den Revolver entriß. Der Gendarm versetzte dem Polizisten einen Hieb mit dem Säbel, ohne jedoch den Polizisten zu verletzen. Die herbeigeeilten Hausknechte entwaffneten den Gendarmen und schafften ihn auf die Polizei.

Jekaterinoslaw. Ausstellung. Wenig kleiner als das Hauptgebäude ist der Pavillon für Feldbau, der verhältnismäßig spät eröffnet wurde. Auch jetzt ist er noch nicht voll besetzt, — dennoch bietet er schon viel, sehr viel. Die Exponate alle zu beschreiben, oder auch nur sie aufzuzählen, ist mir unmöglich. Was an Früchten aller Art auf dem Felde wächst, ist dort ausgestellt: Halme und Ähren der letzten Ernte (dieses Jahres) sowie die gereinigte volle Frucht; Bücher und Schriften, die vom Feldbau handeln, Diagramme, welche die Resultate der verschiedensten Bodenbearbeitung veranschaulichen, photographische Aufnahmen, kurz alles, was eines Landmanns Herz erfreuen und seinen Geist belehren kann. Stundenlang kann er hier gehen und besehen; er findet des Interessanten immer mehr, und wenn sein Geist rege und der Verstand wach ist, nimmt er der guten Anregen viel mit nach Hause.

Neben dem gewaltigen Pavillon für Feldbau steht eine kleine arme russische Hütte (хата) so natürlich angelegt und in allen ihren innern und äußeren Teilen so wahrheitsgetreu ausgeführt, daß man wähnt, plötzlich, wie durch Zauberhand, ins russische Dorf versetzt worden zu sein. Da fehlt nichts, — vom dicken Strohdach — bis zum Ziehbrunnen, der geflochtene Strauchzaun und die Sawalinka, und der alte Russe (хохол) dazu, wie er leibt und lebt. Dem Kinde vom Dorfe ist das etwas Alltägliches, daß es ganz verwundert fragt: Wie kommt so etwas auf die Ausstellung, wo man doch nur Neues und Schönes sehen will; doch manchem Städter mags auch wohl etwas Neues sein, denn bemerkenswert ist, daß man in der „Chata“ stets Besucher antrifft und viele nicht minder neugierig sind, in die einzelnen Teile der Wohnung hineinzudringen, wie in die Geheimnisse der Toilettenkünste, die an anderer Stelle offenbart werden. Jeder hat ja so sein Steckenpferd und seine schwache Seite. Jedenfalls ist die „Chata“ auf der Südrussischen Ausstellung am Platz, und es würde et-

Mängel im Bildungswesen.

Der Rektor der Münchener Universität, Professor Hermann Paul, hat in seiner Antrittsrede über das Universitätsstudium Ansichten entwickelt, die in der Presse eifrig erörtert werden. Wir geben die Rede, die die „M. N. N.“ abdrucken, verkürzt wieder.

„Ich will gar nicht fragen, wie oft wirklich die idealen Ziele des Universitätsstudiums erreicht werden, die so oft mit hochtönenden Worten gepriesen werden. Legen wir einen bescheideneren Maßstab an. Die Zahl derjenigen, die gänzlich scheitern, ist nicht gering. Aber viel größer ist die Menge derjenigen, die sich zwar durch das Bestehen einer Schlußprüfung einen Anspruch auf Verwendung erwerben, die aber im Grunde zu solcher Verwendung untauglich sind und, wenn sie sich vielleicht zum Teil noch zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft entwickeln, davon wenig oder nichts ihren Universitätsstudien zu verdanken haben. Zunächst ist es ein schwerer Mißstand, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil von denen, welche die Universität beziehen, für ein gedeihliches Studium nicht genügend geistig ausgerüstet ist. Es ist keine Frage, daß viele durch unsere höheren Schulen durchgeschleppt werden, die zur rechten Zeit hätten gehemmt oder ausgeschieden werden sollen. Die Ursachen liegen auf der Hand. Die meisten Menschen, und so auch die Lehrer, sind wohl zur Gutmütigkeit geneigt, solange es nicht auf ihre Kosten geht, und sie bedenken dabei auch in der Regel nicht, daß ihre Nachsicht nicht bloß der übrigen Menschheit schaden, sondern auch oft dem, welchem sie zuteil wird, später zum Verderben gereichen kann. Dazu kommt zuweilen Scheu vor der Kritik des Publikums, insbesondere der Eltern des Betroffenen, von denen vielleicht manche in angesehenen Stellungen sind, Angst des Klassenlehrers vor dem Direktor, der ihm vielleicht die Schuld beimessen könnte, wenn viele nicht versetzt werden. Begreiflich ist es auch und doch nicht zu billigen, daß man am ehesten gegen diejenigen Schüler Schonung walten läßt, bei denen nicht Trägheit, sondern Mangel an Begabung die Ursache ist, weßhalb sie mit den übrigen nicht Schritt halten können. Gerade diesen gegenüber wird die anscheinende Milde der Wirkung nach zur Grausamkeit, weil sie dadurch abgehalten werden, zur rechten Zeit in Bahnen einzulenken, für die ihre Fähigkeiten ausreichen. Es wäre auch nicht möglich, sie bis in die obersten Klassen aufrücken zu lassen, wenn nicht leider überhaupt viel zu viel auf Auswendiglernen und viel zu wenig auf Schulung der geistigen Kräfte gesehen würde, ohne die aller Gedächtniskram wertlos ist. Ungünstig wirkt nach dieser Richtung hin die Abiturientenprüfung, indem gerade von derjenigen Zeit, in welcher die Schüler am reifsten für eine höhere Auffassung der Dinge sind, so viel auf Repetition von Gedächtnisstoff verwendet wird. Mit dem Mangel an geistiger Schulung hängt in der Regel aufs engste der Mangel an Interesse zusammen. Es ist keine Frage, daß unter denen, die von der Schule auf die Universität übergehen, gar viele sind, die weder ein Streben nach allgemeiner Ausbildung noch eine Neigung für eine besondere Wissenschaft oder einen künftigen Beruf mitbringen. Auch hieran ist die Schule nicht ohne Schuld, und zwar nicht bloß durch die Nachsicht gegen Unfähigkeit. Daß nicht alle Lehrer die Eigenschaften besitzen, die dazu befähigen, Interesse zu wecken, wird wohl immer ein unvermeidlicher Übelstand bleiben, wenn sich auch durch eine gründlicher Aussiebung der Kandidaten des Lehrfachs manches bessern ließe. Sicher aber ist, daß eine Reform des Betriebes mancher Unterrichtsfächer die innerliche Anteilnahme der Schüler steigern müßte. Der Schüler wird meiner Ueberzeugung nach viel zu sehr daran gewöhnt, nur die ihm aufgegebenen Pensa zu erledigen und nichts nach eigener Neigung zu treiben. Wenn in ihm ein besonderes Interesse auftaucht, wird es eher unterdrückt als gefördert, einer gleichförmigen Schablone zuliebe. Es würde, glaube ich, ein besserer Uebergang von der Schule zur Universität hergestellt werden, wenn der Unterricht in den obersten Klassen eine freiere Gestaltung erhielte, wenn die Zahl der obligatorischen Stunden etwas eingeschränkt und dafür mehr als bisher Wahlfächer eingeführt werden. Doch selbst, wenn man nicht so weit gehen will, könnte doch wenigstens die häusliche Tätigkeit der Schüler eine individuellere Prägung erhalten, was natürlich voraussetzt, daß man ihnen die nötige Zeit dazu übrig läßt. Es läßt sich eine solche Freiheit sehr wohl mit einer gewissen Kontrolle durch den Lehrer vereinigen. Dazu könnten u. a. die deutschen Aufsätze dienen, wenn nicht ein gleichförmiges Thema zwangsweise für alle gestellt würde, über das vielleicht mancher widerwillig Phrasen zusammendrechselt, sondern es dem einzelnen gestattet würde, nach vom Lehrer gebilligter Wahl die Ergebnisse eines kleinen Studiums zu verarbeiten. Freilich wird es immer solche Schüler geben, bei denen die besten pädagogischen Mittel nicht verfangen, sie zu freiwilliger Tätigkeit anzuregen. Solche gehören eben nicht auf die Universität.

Nun aber kommen für alle, die Begabten und die Unbegabten, die gut und die schlecht Ausgebildeten die mannigfachen Zerstreuungen, denen sich die akademische Jugend hinzugeben pflegt. Ich will hier die Zeit nicht mit allgemeinen moralischen Ermahnungen hinbringen, die dem Leichtsinn und der Energielosigkeit gegenüber doch nutzlos zu sein pflegen. Nur soviel möchte ich bemerken: Gewiß soll der Student seine Ausbildung nicht lediglich in den Hörsälen und hinter den Büchern suchen. Er mag alle sich ihm darbietenden Gelegenheiten benutzen, sich geistig mannigfach anregen zu lassen, auch seinen Körper kräftig und gewandt zu machen. Er mag sich dabei einem fröhlichen Lebensgenusse hingeben, wie er der Jugend angemessen ist. Aber selbst, wenn man ihm in dieser Hinsicht recht viel zugesteht, so könnte dabei doch immer noch ein hübsches Stückchen Zeit für sein eigentliches Studium übrig bleiben, und es wäre viel gewonnen, wenn wenigstens dieses in richtiger Weise angewendet würde. Aber daß man, um seine Jugend richtig genießen zu können, einige Semester ganz „verbummeln“ müsse, ist ein Irrtum, der sich schwer zu rächen pflegt. Das Ergebnis eines solchen Lebens sind nur gar zu oft Stunden voll Langeweile, Blasiertheit und körperlichen Übelbefindens, ganz abgesehen davon, daß es manchem überhaupt nicht gelingt, sich wieder daraus emporzuraffen.

Derjenige, dem es nur darauf ankommt, für die Prüfung das Nötige im Gedächtnis zu haben, rechnet leicht so: Wozu soll ich schon in den ersten Semestern anfangen, etwas zu lernen, was ich, bis ich es brauche, doch wieder vergesse? Ich warte damit lieber bis gegen Ende meiner Studienzeit, damit die Erinnerung während der Prüfung frisch ist. Und so zerfällt in der Tat das Studium bei vielen in zwei Abschnitte, einen längeren, in dem sie Vorlesungen nachschreiben und einen kürzeren, in dem sie so viel als möglich von dem Nachgeschriebenen in ihren Kopf zu bringen suchen … Wem es wirklich ernst um seine Ausbildung zu tun ist, der darf von Anfang an sich nicht damit begnügen, den Inhalt der gehörten Vorlesungen auf das Papier zu bringen, sondern muß bestrebt sein, sich denselben sofort innerlich anzueignen … Jeder sollte von vornherein nicht mehr Vorlesungen belegen, als er zu verarbeiten fähig ist und willig ist. Die Hauptursache, warum so oft über dies Maß hinausgegangen wird, ist der Wunsch des Studierenden oder seiner Familie, daß die Studienzeit nur gerade solange dauern soll, als es durch die Prüfungsbestimmungen gefordert wird. Dieser Wunsch wirkt besonders in den Fällen, wo die Staatsprüfung nur einmal im Jahre abgehalten wird, so daß gleich ein bedeutender Aufschub in Frage kommt.

Liebe Kommilitonen! In Ihrem Interesse habe ich gesprochen. Lassen Sie sich meine Worte zu Herzen gehen, damit Sie nicht einmal schwere Enttäuschung erleben. Vor allem wende ich mich an die jüngeren unter Ihnen, die noch nichts versäumt haben. Prüfe sich ein jeder gewissenhaft, wie weit meine Mahnungen ihn angehen. Bemühe sich ein jeder, eine solche Einrichtung seiner Studien zu treffen, wie sie für seine Verhältnisse angemessen ist. Es kommt nur darauf an, daß Sie die richtigen Mittel wählen, um zu den Ihnen vorgesteckten Zielen zu gelangen. Dann wird es für die Mehrzahl unter Ihnen gar nicht schwer werden, zu einem befriedigenden Abschluß zu gelangen.“

was Wesentliches fehlen, wenn man neben dem Motorpfluge nicht auch die Hütte des russischen Bauern fände.

Nachbarlich angrenzend hat man eine amerikanische Farm angelegt, d. h. sie wird noch gebaut. Rußland und Amerika, ein russischer Bauer auf 2—3 Dessj. und ein amerikanischer Farmer, — eine „Chata" und eine reiche Farm — größere Gegensätze kann man sich kaum vorstellen. Und der Gedanke war jedenfalls gut, sie dem Besucher zu zeigen. Ganz ausbauen will man die Farm schon nicht, — das Wohnhaus bleibt weg, — doch die Wirtschaftsgebäude sind da. Der Stall für Pferde und Kühe — mit Heuschuppen — ein Schweinestall — ein hoher Windmotor und sogar ein kleiner Silospeicher — alles schaut uns so fremd an, zeugt aber von des Amerikaner praktischem Sinn und von der gediegenen Wohlhabenheit der Farmer.

Schade, daß als dritte im Bunde nicht auch eine deutsche Wirtschaft mit regelrechter Querscheune gebaut worden ist, wie sie mancher, der noch nicht in den deutschen Kolonien Südrußlands gewesen ist, sie auch noch nicht gesehen haben dürfte und die doch eigentlich auch schon zu den typischen Seiten unseres Südens gehören.

Riesige Stallungen sind schon gebaut worden und werden noch immer weiter aufgeführt für das anfangs September zu erwartende Vieh. Mit dem Eintreffen des Viehes, dürfte das Interesse der Landleute an der Ausstellung noch riesig wachsen, und wenn man heute schon ganzen Scharen deutscher Besucher auf dem Ausstellungsplatze begegnet, so wird die Zahl derselben mit dem Beginne des Septembermonates voraussichtlich noch bedeutend wachsen.

Milchseparatoren gibts auch eine ganze Menge der verschiedensten Systeme und Firmen in eigenen und gemeinsamen Pavillons zu schauen. Die schwedische Firma „Baltik" hat ihren eigenen Pavillon, ebenso „Alfa Nobel" St. Petersburg und andere.

Die Abteilung für Milchwirtschaft ist verhältnismäßig schwach besetzt; doch ein Glas Milch und stirilisierten Schmant kann man dort bekommen, dazu ein Stück Wurst oder Schinken, wer einen salzen Bissen sucht.

Wer **echten japanischen Kaffee trinken** möchte, der findet ihn in einem separaten Pavillon unweit des Pavillons für Feldbau. Kommt der Besucher an einem Sonnabend, so kann er sogar auf ein Täßchen oder Schälchen Kaffee zur Probe unentgeltlich rechnen.

Die **Militärkapelle** des Preobrashenskichen Regiments aus Petersburg, die von 5 Uhr abends ab spielt, lockt noch immer eine große Menge Publikum herbei. Die Bänke vor der Musikhalle sind abends somehr immer alle besetzt. Das schöne Wetter, welches wir jetzt haben, begünstigt den Besuch der Ausstellung auch sehr.

Schon treffen auch die ersten deutschen Schulen ein: so besuchte am 16. August Lehrer J. Epp von Nowochortiza mit 13 seiner Schüler die Ausstellung. Andere werden erwartet. Und in der Tat, man sollte sich diese Gelegenheit, den Schülern auf einmal viel zeigen zu können, nicht unbenutzt vorbeigehen lassen. Ein Tag Anschauung erreicht mehr, als ein Monat Theorie. — Wer's nicht glaubt, der komme her und überzeuge sich.

Die Expertise der verschiedenen Exponate findet an folgenden Tagen statt: am 27. August — allgemein bildende Lehranstalten, Museum, Bildungs-Vereine, Bücherausgaben und Lehrhilfsmittel; 28. August — technische Bildung; 29 August — kaufmännische Bildung; 1. September — landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Seidenbau; 2. September — Müllerei, Eisenbahn, Milchwirtschaft, Schafe, Schweine, Ziegen; 3. September — Elektrotechnik, Feldbau, Versuchsfelder; 4. September — städtische Selbstverwaltung, Geflügelzucht; 5. September — Maschinenbau, Ingenieurbaufach, Wirtschaftseinrichtung, wissenschaftliche Landwirtschafts-Abteilung; 6. September — Metall-Industrie, Hornvieh; 8. September — Bergbau und Salzgewinnung; 11 September — Pferde.

Jaroslaw. 20. August. Unweit Jaroslaw wurden am Ufer der Wolga in einer Tiefe von 2 Arschin im Sande vier Glocken aus weißem Metall (wie man vermutet Silber) gefunden, eine 3 Pud schwer, die übrigen je 2 Pud.

Schönau. Feuersbrünste. Am 11. Aug. vormittags brannte in Schönau, Haldstädter Wolost, bei Johann Penner eine große, fast neue alleinstehende Scheune und die Haufen nieder. In der Scheune lag ziemlich viel gedroschener Weizen. Unter den Haufen waren mehrere mit ungedroschenem Getreide. Die Dreschmaschine verbrannte mit. Das Getreide war nicht versichert. Wie angenommen wird, ist Brandstiftung die Ursache.

Neukirch, den 11. August 1910. Gestern 11 Uhr mittags brach bei dem hiesigen Kleinwirt Heinrich Hildebrand senior, während sie Mittag aßen, Feuer aus, und zwar brannte zuerst der unmittelbar hinter den Wirtschaftsgebäuden stehende von 42 Deßj. Winterweizen sehr große Strohhaufen, von welchem das Feuer dann auf die Gebäude, Stall und Scheune überging, welche beide aus gebrannten Ziegeln erbaut und mit Pfannen gedeckt waren. Das Wohnhaus, so wie das Werkhaus blieben stehen. In der Scheune lagen ungefähr 130 Tschw. Weizen und 200 Tschw. Hafer, die nicht gegen Feuer versichert waren. In einer sogenannten Ssarai verbrannten: ein Verdeckfederwagen, ein Obojanerwagen, ein Schlitten, ein Drillpflug, mehrere Eggen, Mähmaschine usw, bei der Scheune ein Otto Deutz-Motor und ein Dreschkasten. Der Schaden ist groß. Von Hildebrands Strohhaufen ging das Feuer auch zu seinem Nachbar Aron Wiebe über, dessen Gebäude, weil alle unter Strohdach, total abbrannten. Stroh und Getreide war da wenig, da Wiebe sein Kleinwirtsland an seinen Nachbar und Sohn Heinr. Wiebe, auf die Hälfte zu besäen, abgegeben hatte. Auch bei diesem Letztern brannte die „Dreschtenne", d. h Stroh usw., sowie auch eine Ssarai und ein Nebenstall ab, in der Ssarai auch Getreide und Spreu; Wohnhaus und Stall, das längs und an der Straße steht, blieb unversehrt. Der Wind wehte zum Glück aus Südost, also schräge über das Dorf; wäre er aus Osten gekommen, so wäre, menschlicher Berechnung nach, das ganze Dorf niedergebrannt.

Heute räumen mehrere Dörfer die Brandstätten ab. Mit der Drescharbeit sind unsere „Хлѣборобы" immer noch nicht alle fertig, indem der öftere Regen viel Versäumnis verursachte und gestern und heute nun wieder das entgegengesetzte Element, das Feuer. Die Ernte ist ausgezeichnet gut. („Frdst.")

Ebenfeld, Gulaipole. Am 16. August hatten wir hier und in der Umgegend einen großartigen Regen, der unsere ganze Steppe im Laufe von 2 Stunden in einen See verwandelte. In großen Strömen ergoß sich das Wasser in die Teiche, die rasch anschwollen. Ueber Gulaipole stand die Regenwolke zirka 4 Stunden. Die Straßen wurden zu reißenden Strömen, die alles, was ihnen in den Weg kam, mit sich fortrissen. Sogar Vieh soll ums Leben gekommen sein; Häuser sind eingestürzt. Die Bewohner erinnern sich nicht, einen ähnlichen Regen erlebt zu haben. Das Dreschen ruht nun wenigstens eine Woche. Die Getreidehöcken muß man zum Trocknen umstellen; zudem keimt das Getreide schon. Jetzt bestellt man fleißig die Wintersaat. Um einige Tage werden Wiesen und Felder wohl schon ein herrliches Grün angelegt haben.

N. K. D.

— **Personalnachrichten.** Am 21. d. M. sieht Herr Propst Johannes Alber, Pastor zu Großliebental, auf eine 40-jährige Amtstätigkeit zurück. — Gewählt wurde zum Pastor in Koddafer (Livland) Pastor-Vikar Friedrich Mickwitz. — Verstorben ist zu Reval der emeritierte Oberpastor Ferdinand Luther im Alter von 72 Jahren.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Schultische auf der Ausstellung in Jekaterinoslaw.

Das allerwichtigste Einrichtungsstück eines Klassenzimmers ist der Schultisch. Es ist von so großer Bedeutung, daß man erst an ihn, und dann an alles andere denken sollte, was zur Ausstattung der Schulräume gehört.

Und doch denkt man an den Schultisch in der Regel zu allerletzt. — Als wenns nichts Unwesentlicheres gäbe! Trotz dem XX. Jahrhunderte sind die langen 5—6 sitzigen vorsündflutlichen Ungeheuer ohne Maß und ohne Lehne noch nicht aus allen deutschen Schulen verschwunden. Sogar in sehr wohl eingerichteten findet man sie noch, zum Unglück der Kinder und zum Ärger des Lehrers.

Aber es regt sich schon auf diesem Gebiete, und: Wie muß ein guter Schultisch gebaut sein? ist die Frage, welche heute nicht allein die Lehrer, sondern auch die Leiter so mancher Dorfsgemeinde bewegt.

Natürlicherweise sehen sich solche auch auf der Ausstellung nach etwaigen Mustertischen um; und diesen Suchenden einen kleinen Fingerzeig zu geben, soll die Aufgabe der nachfolgenden Zeilen sein.

Auch ich schaute suchend nach Schultischen aus. Zuerst dort, wo ich sie am ersten zu finden hoffte: im Pavillon der Landschaften, Abteilung für Volksbildung. Doch vergebens. Als ob niemand daran gedacht hätte. Nur einen einzigen fand ich in der Abteilung der Nowomoskowschen Semstwo, und den noch — als abschreckendes Beispiel. Die aller unsauberste Ausführung, zweisitzig, mit aufklappbarer Hälfte der Tischplatte, ohne Rücklehne, gelbgestrichen konnte es mir wirklich leid tun um diesen einzigen Repräsentanten des so hochwichtigen Schulmöbels, und meines Herzens Gedanken verdichteten sich unwillkürlich zum lauten Wunsch: Ach, daß du geblieben wärest, wo du entstanden und die Werkstatt deines Erzeugers nie verlassen hättest! Nun stehst du hier, als einziger Vertreter. — — Verschwinde heimlich, wie du gekommen bist, oder hülle dich in eine Narrenkappe, daß dich niemand sieht!

Wir verlassen die obern Regionen der Volksbildungs-Abteilung und steigen wieder hinunter — da gleich rechts fällt unser Auge aufs neue auf einen Schultisch — sauber gearbeitet, gelb poliert, mit schwarzer Tischplatte — zweisitzig, eine Fußbank für die Füße der Schüler, alles sauber gearbeitet. Hergestellt ist er in der Werkstatt von Wjasemsky in Krementschug, — und hat seine große Mängel: alles ist fest an ihm —, der Tisch paßt sich nicht dem Kinde, der Schüler muß sich dem Tisch anpassen. Der Tisch ist patentiert, doch konnte ich die besondern Vorzüge nicht sofort finden, vielleicht daß ich sie später noch einmal entdecke. Ganz unerklärlich blieben mir zwei gerade rote Linien, die parallel über die schwarze Tischplatte laufen und dieselbe in drei Felder einteilen, während nach den Rücklehnen zu schließen, der Tisch nur für 2 Kinder berechnet ist.

Etwas weiter hat die Saksaganische Handwerkerschule einen zweisitzigen Schultisch — mit aufklappbarem schmalen Streifen der Tischplatte ausgestellt, aber ohne Rücklehne und schon deswegen nicht zu empfehlen. Mehr entsprechend sind 2 andere Schultische, welche die Nowomoskowsche Semstwo-Handwerkerschule ausgestellt hat, beide zweisitzig, mit Rücklehne, Tischplatte teilweise aufzuklappen. Der eine ist poliert. Herstellungspreis 12 Rbl., der andere nur gefirnißt und kostet 5 Rbl. 50 Kop.

Sehr unbefriedigt verließ ich den Pavillon der Semstwo und wandte mich nach links, um dort mein Suchen fortzusetzen.

Hier stehen in der Abteilung der Jekaterinoslawer Kommerzschule die in den Schulen des Finanzministeriums gebräuchlichen einsitzigen Schultische, 4 Größen; diese Tische haben viele Vorzüge: sind einfach, stark, praktisch und hygienisch. Ein unbeschreiblicher Vorteil, daß jeder Schüler allein sitzt in gebührender Entfernung vom Kameraden. Die Anschaffungskosten sind wohl etwas hoch — besonders für große Schulen, — doch könnten die Tische, aus Fichtenholz gebaut und schlicht gestrichen, auch bedeutend billiger gemacht werden. Ich möchte sie doch der ganz besonderen Aufmerksamkeit der Lehrer und Schulvorstände empfehlen.

Jetzt wolle uns der geneigte Leser in den Pavillon der städtischen Selbstverwaltung folgen. Derselbe ist an der andern Seite des Sees gelegen, ziemlich in der Ecke, unweit des Stadtgartens, hier stoßen wir zuerst auf die Tische der Jekaterinoslawer zweiten Realschule. Zweisitzig, Rücklehne, wunderbar saubere Ausführung zeigen sie uns, aber noch das alte System mit der verschiebbaren Tischplatte, unter der sich der Kasten für die Bücher und Hefte der Schüler befindet. — Es gab einmal eine Zeit, wo diese Tische als letztes Wort der Wissenschaft galten und von jedem Lehrer heimlich herbeigewünscht wurden. Aber jetzt schon lange nicht mehr. Sie kommen jedenfalls teurer zu stehen, halten aber mit denen der Kommerzschule keinen Vergleich aus.

Doch im Vorraum desselben Pavillons, so etwas in die Ecke — beiseite geschoben, stehen 4 Tische, die unsere Aufmerksamkeit fesseln.

Zuerst 2 aus der Fabrik des Herrn Dobrowensky, Jekaterinoslaw, Bannaja 6. Der eine Tisch, einsitzig, ist ganz nach dem Muster der Kommerzschultische erbaut, nur daß er aus Erlenholz und dunkelbraun poliert ist. Preis 6 Rbl. Der andere, ebenfalls einsitzig, ist bedeutend breiter und höher, doch so verstellbar, daß er jedem Wuchs dienen kann. Sitz und Lehne sind höher oder niedriger zu stellen, die Füße haben eine spezielle Unterlage, daß sie die Diele nicht berühren. Fürs Haus, wo man ein, zwei solcher Möbel braucht, wäre er wohl zu empfehlen, für die Schule ist er zu teuer, 12 Rbl., und auch zu nett gebaut.

Doch nun sind wir dort, wo wir hin wollten, bei Schultischen, die wirklich das letzte Wort auf diesem Gebiete — bis heute natürlich — bedeuten. **Rettigs Schulbänke** aus Berlin habe ich sonst noch nirgends gesehen. Die Tische sind zweisitzig, aus Fichtenholz, schön poliert und wirklich den hygienischen Anforderungen entsprechend.

Jeder Schüler hat einen bequemen Eckplatz, den er ohne Störung des Nachbars jederzeit verlassen kann. Der Lehrer kann unmittelbar an jeden Schüler herantreten. Der Schüler tritt zum Aufstehen seitlich aus der Bank, infolge dessen darf die Tischplatte nicht aufgeklappt werden. — Da keine beweglichen Teile vorhanden sind, so sind alle Störungen durch Geräusch und auch alle Quetschungen vollständig ausgeschlossen. Der Einfache und solide Bau verlangt nur geringe Unterhaltungskosten. Zudem bieten sie mindestens 10% Raumersparnis, die Zwischengänge sind geräumig und einer seitlichen schiefen Körperhaltung wird vorgebeugt.

Ein besonderer Vorzug ist, daß die ganze Bank durch eine scharnierartige Befestigung auf der Diele umlegbar ist, wodurch der Saalboden freigelegt wird, zur gründlichen Reinigung desselben eine notwendige Vorbedingung. Die zum Festhalten der Schulbänke dienende Wechselschiene liegt völlig frei auf dem Fußboden ohne jegliche Befestigung mittels Schrauben oder Nägel. Das Umlegen der Bänke geschieht einwandfrei, gleichzeitig ist jede Beschädigung des Fußbodens ausgeschlossen.

Durch Anbringung eines Fußbrettes ist der Schüler vor der kalten Luft des Fußbodens geschützt, feuchtes Fußzeug trocknet leicht und der Staub und der Schmutz von Kleidern und Stiefeln fällt in die Rillen des Rostes, oder durch die Schlitze des Rostes auf den Fußboden, bleibt dort aber bis zur Reinigung unberührt, wodurch jedem Aufwirbeln des so schädlichen Schulstaubes vorgebeugt ist.

Der erhöhte Sitz erleichtert eine gleichmäßige Verteilung der Kleider der Mädchen beim Hineinsetzen und der Lehrer braucht sich bei Kontrolle der schriftlichen Arbeiten nicht übermäßig zu bücken.

Das Tintenfaß verbleibt beim Umlegen der Bank in derselben, trotzdem kann die Tinte nicht ausfließen. Gleichfalls ist das Überfüllen der Feder ausgeschlossen und im Tintenfaß selbst kann sich kein Bodensatz bilden.

Vom 1. Januar 1907 bis zum 1. Oktober 1909 wurden 245,466 Sitze nach Rettigschem System beschafft, und überhaupt in Verwendung befinden sich 750,000 Stück. Alle Eisenteile so eines Tisches kosten zusammen 3 Mk. 30 Pfennig.

Wir empfehlen die Rettigschen Schultische der eingehendsten Besichtigung durch Lehrer, Ärzte und Schulvorstände. de.

Bericht über eine Lehrerversammlung.

Am 19. und 20. Aug. d. J. fand in dem Rückenauer Bethause eine Konferenz des Mol. Menn.-Lehrervereins statt. Die Beteiligung war eine befriedigende, da von 97 Mitgliedern des Vereins 64 erschienen waren. Vor Beginn der Beratungen wurde das Andenken des am 18. d. M. verstorbenen vieljährigen Kollegen und Lehrers vieler Mitglieder des Vereins Kornelius Unruh durch Aufstehen geehrt. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten wurde das Referat des Herrn L. Neufeld—Alexanderkrone „Förster's Bedeutung als Ethiker" verlesen. Der Referent war leider nicht anwesend. Im Anschluß hieran wurde die Vergrößerung der Vereinsbibliothek erörtert. Es wurde beschlossen nach Möglichkeit Werke pädagogischen, wissenschaftlichen und belletristischen Inhalts hinzuzufügen.— Da das Protokoll der Konferenz in der Friedensstimme eröffnet werden wird, sehe ich von einer Aufzählung der ausgewählten Bücher ab. — Nach einer Mittagspause von 2 Stunden wurde Fortsetzung gemacht. Die Kommission über Heimatkunde hat fleißig gearbeitet: Herr Lehrer W. Sudermann—Tiege hat eine Heimatkunde im engeren Sinn mit besonderer Berücksichtigung des Dorfes Tiege zusammengestellt, die als Muster für andere Ortschaften dienen kann, während Herr Lehrer Joh. Janzen—Ohrloff eine Karte des Mol. Menn.-Bezirks gezeichnet hat, die einfach und sehr deutlich ausgeführt, sich sehr gut zum Gebrauch in den örtlichen Schulen eigenen dürfte, weshalb von den Lehrern der Wunsch ausgesprochen wurde, dieselbe lithographieren zu lassen. Ebenso soll die Heimatkunde des Herrn Sudermann als Handbuch für den Lehrer nach nachmaliger Durchsicht behufs nötiger Ergänzungen dem Drucke übergeben werden. — Auch die Kommission zur Auswahl eines Schultischmodells hat keine Mühe gespart und reiches Material zu einem umfangreichen Referat zusammengestellt, in welchem die verschiedenen Systeme besprochen, resp. ihre Vorzüge und Mängel hervorgehoben werden. Bei den hierauf folgenden Debatten einigte man sich endlich dahin, zwei Schultische neuester Erfindung mit beweglichen Sitzen zu verschreiben, um ihren praktischen Wert gehörig prüfen zu können. Abends versammelten wir Lehrer uns ebenfalls im Bethause zu gemütlicher Unterhaltung. Unsere gehobene Stimmung wurde noch gesteigert durch den schönen Gesang des Rückenauer Männerchores unter sachkündiger Leitung des H. L. Tießen—früher Alexanderkrone. Zur Abwechselung trugen einige Lehrer Gedichte vor. Am zweiten Tage, nachdem die Versammlung durch einen Choral und Gebet eingeleitet war, verlas Herr L. Kornies-Rosenort sein Referat: „Ideal und Schularbeit." Ich glaube, die ganze Versammlung war entzückt über die gewandte und gelungene Ausführung des Themas, und Herr Kornies wurde gebeten, das Referat in einem unserer Blätter erscheinen zu lassen. Es folgte nun noch ein recht lebhafter Diskurs über dieses so

überaus wichtige Thema, und man beschloß ein Referat folgen zu lassen über den Grund, warum sich das Lehrerideal so wenig verwirklicht. — Bei der Besprechung der 2. Hälfte des Lehrplanes wurde einiges verkürzt und vereinfacht, indem man sich davon leiten ließ, daß es besser sei, bei der Aufstellung eines Lehrplanes das minimum als das maximum anzugeben. — Gegen Ende der Konferenz kam der Bericht der Fibelkommission. Lehrer K. Wiens hat es sich nicht verdrießen lassen, sich einige Dutzend verschiedener Fibeln zu beschaffen und die meisten davon eingehend zu recensieren. Es waren Fibeln nach der Normalwörtermethode, reine Schreiblesemethode, gemischte Schreiblesemethode usw. Unser Lehrerkollegium sympatisiert am meisten für die Normalwörtermethode, wie sie in der Schlimbachschen Fibel C-Ausgabe ausgeführt ist. Da diese Fibel von der Schulbehörde in jüngster Zeit verboten ist, so wurde der Wunsch geäußert, mit einiger Veränderung dieselbe hier herauszugeben, wenn die Sache nicht mit zu großen Schwierigkeiten verbunden ist. Zum Schlusse wurde das Programm zur Nächsten Konferenz in den kommenden Weihnachtsferien aufgestellt.

Ach, alles ist so flüchtig in dieser Zeit, und so verrannen auch die Stunden des gemütlichen Beisammenseins gar zu rasch! Es mußte geschieden werden; aber ich denke, jeder wird mehr oder weniger befriedigt die Konferenz verlassen und gewiß einen Segen für sich und seine Schule empfangen haben. Ich habe mich herzlich gefreut über das ideale Streben unserer Lehrerwelt und als alter Schulmann mich an der Schaffungslust und Berufstreue der jüngeren und jungen Herren Kollegen erquickt und gestärkt. Möge der Lehrerverein lange, lange bestehen, getragen von dem Geiste rechter Kollegialität, und unser aller Meister Jesus Christus, als das rechte Lehrerideal, möge durch seinen allwaltenden Geist ihm stets die rechten Bahnen zeigen und führen!

Den gastfreundlichen Rükkenauern sei herzlich gedankt für ihr gefälliges Entgegenkommen und uneigennützige gute Bewirtung.

Berdjansk. P. Wiebe.

Offener Brief an die Redaktion der „Odess. Ztg.“

Auf meine Zeilen vom 18. Februar 1910 war in № 47 Ihres Blattes unter der Rubrik: „Briefkasten der Schriftleitung“ eine Antwort erfolgt. Bitte teilen Sie mir mit, in welchen Ausdrücken meines Schreibens Sie das finden, was Sie mir zur Antwort gaben?

S. K. in N.

Sprechsaal.

— Anfrage: Hat eine Dorfsgemeinde ein gesetzl. Recht von einem auswärtig wohnenden armen Landlosen, der in demselben Dorfe noch nie Rechte benutzt hat, nur daß er laut Revision dorthin gehört, jährlich drei Rubel Schulzenlohn zu fordern? Wer darüber Aufschluß gibt, dem dankt im voraus ein armer Landloser.

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdiansk.
vom 14 u. 26. August

5% 1. Gewinn Anleihe	481	484½
5% 2. " "	378	374½
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	339	332
4% Staatsrente	93⅞	95⅝
5% Anleihe 1906	104½	103⅞
5% 1. Innere Anleihe	95⁴/₈	104⁵/₈
5% 2. Innere Anleihe	98⁴/₈	104⁵/₈
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	100	99³/₈
4½% " " " " " "	104½	89⁶/₈
4% " " " " " "	90⁴/₈	90
3½% " " " " "	86¼	85⅝
5% Oblig. d. Bauernbank	99¹/₅	99
4½% " " " " "	95¹/₆	95⁶/
4% " " " " " "	90⁴/₈	90
5% 3. Innere Anleihe 1908	104¹/₈	104⁵/₈

Kurse auf Versatzscheine der Landbanken vom 26. August 1910.

	Käufer	Verkäuf.
Bessarab. Taur.	90¾	91½
Donische	89¾	90½
Charkower	90¾	91½
Chersoner	90¾	91½

Berdjansker Börsenbericht
vom 27. August 1910.

Ulka (Belokoloska)	9 R. 32 Pf.	10 R. 50		
Winterweizen	00 "	"	11 "	
Hartweizen	"	"	"	
	00 "	"		
Gerste mit 3%			5	90
Roggen	9 R.	—	"	
Hafer	— "	"	"	
Mais				

Tendenz flau. Zufuhr per Bahn 408 Waggons.
46 Rbl 13 Kop. für 100 Mark.

Mennonit.
Lehrerin
sucht Stellung in Haus- oder größerer Privatschule. Adresse zu erfragen in der Redaktion des „Botschafter“ in Jekaterinoslaw. 1-1

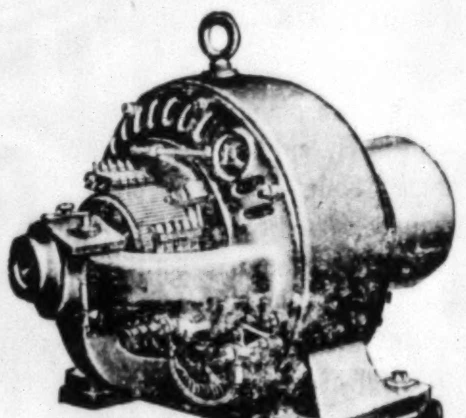
Gesucht wird ein 4-1
Müller,
der sich mit Walzeinrichtung versteht, unverheiratet. Offerten und Gehaltsansprüche sind zu richten an Абр. Абр. Гизбрехтъ, ст. Колай дер. Ново-Ширинъ, Тавр. губ.

Suche per sofort einen
Handlungsgehilfen
für meine Buchhandlung.
Anfragen zu richten: книжн. магазинъ А. П. Фризенъ почт. конт. Давлеканово, Уфимск. губ. 3-1

50 Franks (Kronen)
Wochenlohn 1-1
oder 50—60% Provision
erhält Jeder, der den Vertrieb meiner weltberühmten und konkurenzlosen Aluminiumschilder u. Waren übernimmt. Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Aluminiumwaren sind spielend leicht verkäuflich. Auskunft und Muster gratis. Es säume daher niemand anzufragen. Postkarte genügt. Adresse: Louis Klöckner, Erbach i. Westerwald, Deutschland.

Kostenloser
Nachweis von Bezugsquellen jeder Art, sowie empfehlenswerte Hotels, Lehrinstitute (Technikum, Haushaltungsschulen 2c.) Kostenlose Vermittlung und gewissenhafte Ausführung von Aufträgen jeder Art.
Büchervertrieb.
Германія. J. Schlichting, Wilmersdorf bei Berlin, jetzt Schrammstraße 9. 9

Verkaufe durch öffentlichen
Ausruf
am 13.—14. September — 40 Ochsen, 38 Pferde, 5 Füllen, Jungvieh, 1 Zuchtbullen, Milchkühe, Schweine und verschiedene landwirtschaftliche Geräte und Maschinen usw.
Ст. Гришино, имѣніе Екатериновка Ив. Д. Фризенъ. 4—3



Projekte und Kostenanschläge gratis. Projekte und Kostenanschläge gratis.
Heinrich Epp,
Jekaterinoslaw, Tjuremnaja 7. (Екатер., Тюремная 7).
Elektrotechnisches Bureau
Telegraphenadresse: Генриху Эппъ, Екатеринославъ.
Projektierung und Ausführung kompletter Anlagen für elektrisches Licht und Kraftübertragung in Mühlen, Fabriken, Gütern und Wohnhäusern.
Telephonlinienbau und Einrichtung von Centralstationen und Telephonnetzen. 60
Signalisationen jeder Art für Stark- und Schwachstrom.
Lieferung von Dynamomaschinen, Motoren und Ventilatoren für Gleich- und Wechselstrom, blanken und isolierten Kabel, Drähte und Schnüre, Armaturen und aller sonstigen elektrischen Bedarfsartikel.

Иванъ Ивановичъ
Тиссенъ,
Екатеринославъ, Пушкинскій Проспектъ, 59.

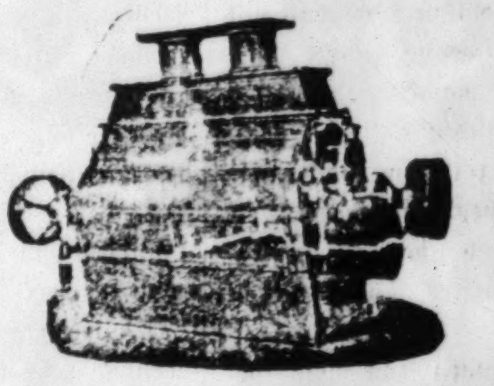
als Vertreter des Handelshauses „Золотой Двигатель“ in Odessa,
zeigt den geehrten Herren Landwirten hiemit an, daß auf der Jekater. Ausstellung ungefähr von Mitte August an folgende Maschinen ausgestellt und demonstriert werden sollen, wozu die Herren freundlichst eingeladen werden.
1) Der kleine Universalmotor „Viktoria“ von 6—8 Pferdekr. für kleine Wirtschaften als Zug und Kraftmaschine. 2) Die automatische Mühle „Midget“ mit Reinigungsmaschine. 3) Die Universalmühle „Elbthal“. 4) Die kleine Schrotmühle „Rekord“. 5) Die kleine elektr. Station „Sonne“. 6) Der stabile Kerosinmotor „Viktoria.“ 7) Das Dachmaterial „Lithoid“.
Wahrscheinlich wird auch der große Universalmotor „Viktoria“ ausgestellt werden.
Den deutschen Hausfrauen empfehle ich die schon jetzt ausgestellten Gläser mit Gemüse und Früchten, nach Welk'scher Methode sterilisiert, zu beachten. 28

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für

Harmoniums u. Pianos 15
Jahres-Verkauf über 1600 Stück.
Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.
Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.

Съ 1 сентября с. г. возобновляются занятія въ
Кулинарной школѣ
Т. О. СНѢСАРЕВСКОЙ.
Пріемъ начался и продлится до 15 сентября.
Лазаревская улица, домъ Кошке. 2-1

Maschinen der Mühlenbauanstalt
G. Luther, 60
Braunschweig.
Vollständige Mühleneinrichtungen für gewöhnliche und für Hochmüllerei.
Komptoir und Maschinenniederlage des Berg-Ingenieurs
A. S. Kusmizky,
Jekaterinoslaw, Prospekt 106.

Dampfdreschmaschinen:

Ruston, Proktor und Co.

Aus der eigenen Fabrik:
Transmissionen, Säemaschinen „Wera“, und „Original“; Gußeiserne Steinstühle etc.
Adresse für Telegramme: Jekaterinoslaw, Maschinostroy.
Preise äußerst mäßig.
Kostenanschläge und Preiskourante werden auf Wunsch sofort herausgeschickt.

NESTLÉ
KINDERMEHL
Seit 40 Jahren von den größten Aerzten der ganzen Welt, empfohlen als ideales
Nährmittel für Kinder,
Greise und Magenleidende. 36—21
Erhältlich in allen Apotheken und Droguenhandlungen

J. Pesselnik.
Dampffabriken zur Herstellung von Kacheln und Ofenverzierungen in Kopyß, Gouv. Mohilew.
Vertretungen in allen größeren Städten!

Fabrikniederlage in Jekaterinoslaw,
Upornaja, eig. Haus. Telephon 283.
offeriert en gros und en detail unmittelbar aus den eigenen Fabriken u. Niederlagen Kacheln, Ofenverzierungen und ganze, künstlerisch ausgeführte Ofen aller Arten und höchster Qualität. Keramische Röhren für Kanalisation und Rauchfänge; Fliesen für Dielen und Trottoirs. Bewegliche Kachelöfen!
Preiskourante und Kostenanschläge auf Wunsch! 21—9

Empfehle Musikliebhabern die berühmten
Hofberg- und Lindholm
Harmoniums
zu mäßigen Preisen, wie auch die Spielapparate
„Harmonista“ und „Liebmanista“
sofort ohne Kenntnisse 4-stimmig zu spielen.
Auf Wunsch liefere auch gute **Pianinos,** nur erstklass. Fabrikat.
Preislisten gratis.
Vertretung bei G. G. Peters,
Ст. Гайчуръ, Ек. ж.-д. Краснопольской волости. 24—14

Sichere und wirkliche Sparsamkeit in der Produzierung von Milch, Fleisch, Butter, Käse, Geflügel und Eier durch den Gebrauch von
Herbagenm
Dasselbe enthält keine schädlichen Substanzen!
Unübertrefflich für Pferde, Milchkühe, Mastvieh und Schweine zur täglichen Fütterung.
Von deutschen Kolonisten bereits erprobt!
Zu haben in der Apotheke
Schnee und Mandelstam in Jekaterinoslaw,
unweit der Thießenschen Mühle. 10—7

Werte Hausfrau!

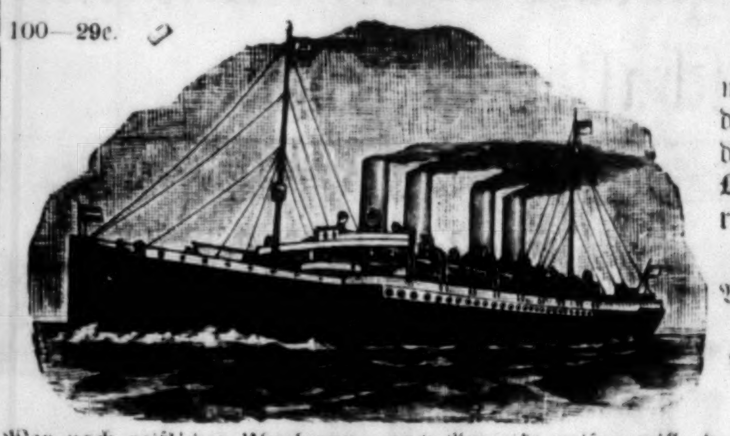
Fußböden, Fenstern, Türen, sowie alle Wirtschaftssachen streichen Sie am besten und billigsten selbst mit Email (Glanzlack) und Kautschukfarben. Trocknen sehr schnell!

Die gestrichenen Gegenstände sind in kurzer Zeit wieder gebrauchsfähig.

D. Warkentin,
Farbenhandlung.
П. о. Желанное, сел. Калиново Екат. губ. 10-9

F. Mißler, Bremen Bahnhofstraße 30 Bank und Geldwechsel.

100—29c.



Passagier-beförderung
mit Post- u. Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von **Bremen nach Amerika** u. allen **Weltteilen.**

Billigste Preise, gute Verpflegung.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern **F. Mißler, Bremen.**

Musikalien-Handlung
Zimmermann
in Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus Pronin.
Pianinos u. Fißharmoniums
zum Verkauf und zum Vermieten.
Verschiedene Musikinstrumente und Noten 2

Splendid-Hotel
Berlin NW. 7.
50-33 Dorotheenstr 92/3.
1 Minute vom Bahnhof Friedrichstr. Haus I. Ranges. Mäßige Preise. Aller Komfort. Peinlichste Sauberkeit. Verkehrsverbindungen nach allen Stadtgegenden. Unvergleichliche beste ruhige Lage, in nächster Nähe der Königl. Theater, Straße Unter den Linden, Tiergarten und aller Sehenswürdigkeiten.

Portlandzement,
Alebaster, Ölfarben, Firniß, trokkene Farben zu den günstigsten Preisen bei
Gebr. Sawatzky,
Post Chortitza, Gouvernement Jekaterinoslaw.
Koks, Antrazit, Steinkohlen und
Gußeisen
der besten Schachten. 8-5

КУРСЫ БУХГАЛТЕРІИ
С. Л. Бѣлецкаго, 4-2
преподавателя коммерческихъ наукъ женской гимназіи учр. Э. И. Сахановой.
Бухгалтерія обще-торговая, заводская, земскихъ и городскихъ управъ и акц. компаній; коммерческая ариѳметика, корреспонденція, торговое и вексельное право.
Принимаются лица обоего пола и различнаго образованія.
Пріемъ на курсы въ сентябрѣ и январѣ.
Бердянскъ, Петровская ул., д. Хаджинова, возлѣ Казначейства.

Wünsche meine halbe 5-4
Schlicht- u. Walzenmühle
befindliche in Alexandrowsk, zwei Werst von der Station Rosowka, II Katerinenbahn, Umstände halber zu verkaufen. Sehr belebte Gegend, im deutschen Dorfe, viel Arbeit.
п. о. Александровскъ, Маріупольскаго уѣзда. Паровая мельница Петерса.

Verkaufe 2800 und 1600 Dessj. Land
im Slawjanoserbischen Kreise, Gouv. Jekaterinoslaw, zu 225 Rbl. Anzahlung von 80—100 Rbl. Gute Schwarzerde, Gebäude und Wasser. Dann sind gelegentlich Kronsländereien zu verpachten im Wolga-Dongebiet, zu 7 Kop. per Dessj. auf 16 Jahre, mit der Bedingung an die Krone von je 1000 Dessj. 3 Pferde zu liefern zum Preise von 100 bis 250 Rbl. Für das Inventar Baarzahlung. Die Ländereien enthalten: 6200, 7200 und 3600 Dessj. Pflugland laut Vereinbarung 1/4, die andern 3/4 Heu- und Weideland. Liebhaber wollen sich unverzüglich an mich wenden.
Adresse: Лугански, Екатер. губ., Англійскій мануфактурный магазинъ Д. М. ШАНДЕЛЬ. 24—14

G. Schaad, Verlagsbuchhandlung, Prischib, Gouv. Taurien,
empfiehlt zum bevorstehenden Schuljahr: 4-2
Blank, G. Die Kinder-Weihnachtsfeier, Neue Folge, 2. Aufl. 35 K., mit Porto 40 K.
Fiechtner, Fr. Rechenhefte. 1) Heft Die Zahlenreihe 1—10 und 1—100 15 K., 2) Heft Die Zahlenreihe 1—10 und 1—1000 25 K., 3) Heft. Die unbegrenzte Zahlenreihe, mit rss. Wiederholungskursus, Kart. 36 Kop.
Hauß, Des Kindes Führer beim Rechtschreiben 8 K., Liederbuch für Elementarschulen. Deutsch. und russ. Lieder, 50 K., m. P. 60 K. Missionar W. Heine. Ein Lebensbild 1 R., m. P. 1 R. 12 K. Um das Buch weiteren Kreisen zugänglich zu machen wurde der Preis von 1 R. 50 auf 1 R. herabgesetzt. Auslieferungslager: Mauch, A. Praktischer Leitfaden für den deutschen Sprachunterricht 1. Teil 15 K. 2. Teil Preis noch unbekannt. In etwa drei Wochen gelangt zur Versendung:
Molotschnaer Volks-Kalender auf das Jahr 1911, 31. Jahrgang 20 K., m. P. 28 K.
Außer diesen Verlagsartikeln liefere ich alle gebräuchliche deutsche und russische Schulbücher, mit guten Einbänden, soweit von mir abhängig, und empfehle mich den Herren Lehrern zur Besorgung ihres ganzen Bedarfs an Büchern, Lehrmitteln und Schreibwaren. Alle Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.
Kataloge auf Verlangen umsonst.
Adresse: Книжн. магаз. Г. Г. Шаадъ, Пришибъ, Тавр. губ.

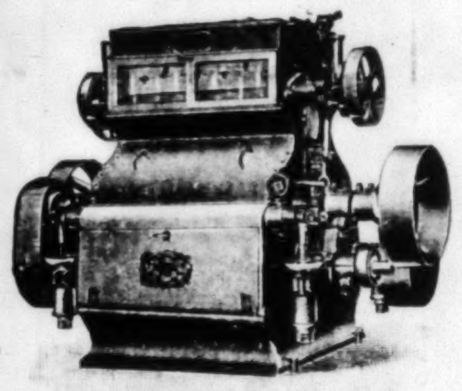
Herr Ed. Lübben — Sürwürden, Großherzogtum Oldenburg,
Post Sürwürden - Oldenburg, Deutschland,
ist bereit auf Wunsch **Zuchtvieh** zu liefern: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine — und kann ich, Endesunterzeichneter, bei der Bestellung, die spätestens bis zum 10. Dezember laufenden Jahres bei mir eintreffen muß, behilflich sein, da ich mit Herrn Lübben persönlich bekannt bin und aus Erfahrung weiß, daß er die Aufträge korrekt und gewissenhaft ausführt.
10-6 Joh. Wiebe—Ohrloff, Post Halbstadt, Taurien.

Zwei Zimmer
zu vermieten bei **Peter Epp**, Jekaterinoslaw, Скороковскій переулокъ д. И. И. Тиссена № 1. Preis nach Uebereinkunft. Für zwei bis drei Schülerinnen zum nächsten Schuljahr 3-3 Kost und Logis eben daselbst.

Technikum
Hildburghausen (Deutschland).
Maschinenbau-Elektrotechniker-Werkmeister-Baugewerk- und Tiefbau-Schule. Staatskommissar. Von mehreren jungen Leuten aus d. deutsch. Kolonien Süd-Rußlands mit best. Erfolg absolviert.
Programme frei! 50-9

Günstig wird verkauft:
ein rentables Grundstück mit großen Häusern, in belebtester Gegend der Stadt Jekaterinoslaw, unweit des Bahnhofes und der Dampferhaltestelle. Wasserleitung im Hofe und in allen Wohnräumen, Zentralheizung. Jährliche Brutto-Einnahme 14,500 R. Wird verkauft billigst für nur 125,000 Rbl., Bankhypothek 45,480 Rbl. Interessenten belieben sich zu wenden an die Gesellschaft „R. Gebhold“ in Krementschug, Gouv. Poltawa. 25

Gesellschaft „R. Gebhold“
in Krementschug, Gouv. Poltawa.



Maschinenfabrik & Eisengießerei
Müllerei-Maschinen-Lager
Inhaber Gebr.: A. und H. Gebhold.
Spezialität:
Vollständige Getreidemahlmühlen- und Sägemühleneinrichtungen.
Ferner liefern:
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wolf'sche Heißdampflokomobilen, Gasgeneratormotoren, Turbinen, div. Müllereimaschinen und Transmissionen.
Generalvertreter
der Maschinenfabrik für Mühlenbau vorm. C. G. Kapler, Akt.-Ges. in Berlin. Cottbuser Maschinenbauanstalt und Eisengießerei in Cottbus.
Telegrammadresse: **Krementschug — Gebhold.** 26

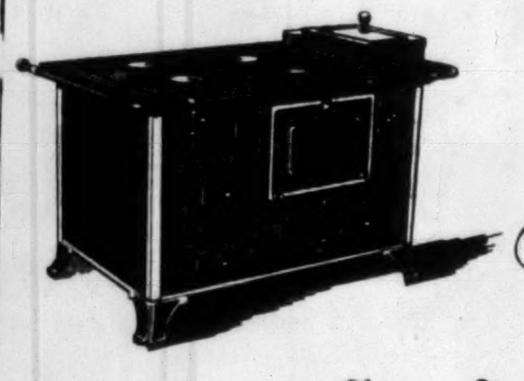
Hotel Roter Adler
Berlin W. 68.
Schützenstraße 6, an der Friedrich- und Leipzigerstr.
Altrenommiertes Familienhotel.
Elektrisches Licht, Warmwasserheizung, elektrischer Fahrstuhl, Bäder-, Lese- u. Schreibzimmer. Zimmer 2,50 bis 4 Mk.
Um gütigen Zuspruch bittet
Inhaber F. Karaus.

Mühlenbauanstalt
G. Daverio,
Rostow a/Don, Große Gartenstraße № 21.
Fabriken und Abteilungen:
Zürich, Marseille, Paris, Madrid, Barcelona und Moskau.
Maschinen neuester Konstruktion.
Neu- und Umbau von Roggen-, Weizen-, Graupen-
Mühlen
aller Art.
Tararen,
Aspiratoren,
Schmirgelmaschinen,
Getreide-Schälmaschinen,
Getreide-Bürstmaschinen,
Komb.-Reinigungsmaschinen.
Walzenstühle, Plansichter
(patentiert).
Schalenbürstmaschinen, Schrotputzapparate, Detacheure, Griesputzmaschinen.
Kataloge
werden auf Verlangen postfrei zugesandt. 25-16

Actien-Gesellschaft 23
C. Siegel
Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja.
Lager technischer Artikel u. Technisches Comptoir.
Erbauung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisationen, Zentralheizungen, kompl. Badeeinrichtungen und Closets vom einfachsten bis feinsten Genre.

Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.
Telegramm-Adresse: **Jekaterinoslaw — Hydraulic**

Bei Benutzung der Anzeigen, zwecks Bestellungen, wolle man sich gefl. auf den Botschafter beziehen.



Herd-Fabrik

Heinrich Janz,

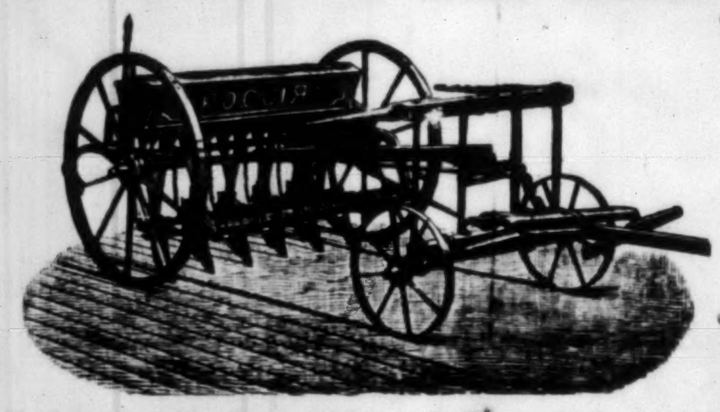
Alexandrowsk, Postfach 43., Jekaterinosl. Gouv.

Haushaltungsherde aus Schmiedeisen mit Gußeisen — Kochplatten — in verschiedenen Größen: von 10 — bis 300 Rbl.

Die Herde kann man direkt von der Fabrik, oder auch durch **H. B. Janz**, Berdjansk, und **Joh. H. Schröder**, Halbstadt, beziehen.

Man verlange Preislisten.

Auf der Süd-Russischen Ausstellung in Jekaterinoslaw im Ingenieur-Bau-Pavillion ausgestellt. 10-7



Die Fabriksniederlage landwirtschaftlicher Maschinen der Aktien-Gesellschaft

R. & T. Elworty 26

bei den Stat. Ssinelnikowo, Losowaja und **Grischino, Jekater. Gouv.**

Agent **B. Jazkewiz** empfiehlt.

Patentierte Reihe-Säemaschinen **„Rossia."**

Patentierte Säemaschinen **„Imperia."**

50,000 Säemaschinen „Elworty" arbeiten in allen Gegenden Rußlands.

15,000 Säemaschinen „Elworty" sind zum kommenden Frühjahr 1910 fertig gestellt.

Einzige Fabrik in Europa welche so eine große Anzahl von Säemaschinem jährlich fabriziert. Patentierte Säemaschinen „Elworty" sind leichter im Gang als alle andern! Sie geben ein gleichmäßiges Aufgehen der Aussaat, sie sind einfach, stark und die vorteilhaftesten für die Landwirtschaft.

Petrol-Motoren **„Otto Deutzer"** für Dreschmaschinen, Sauggas-Motoren **„Otto Deutzer"** für Mühlen. Komplette Installation von landwirtschaftl. Mühlen, Mahlgängen Walzen, Burate, Getreidepuzmaschinen (Scheretowka) Elevatoren. Compo und Heißdampf-Stationäre mit Hochdruck ergeben enorme Ersparnisse an Brennmaterial.

Kataloge und Kostenanschläge gratis. Adresse: Синельниково, Яцкевичу. **Ratenzahlungen werden bewilligt.**

Buchhandlung **H. Borm** in Chortitza, Gouv. Jekaterinoslaw empfiehlt alle in hiesigen und umliegenden Schulen gebräuchlichen Bücher, Hefte, Tafeln und alle Schreib- und Zeichenmaterialien. Die Herren Lehrer erhalten ansehnlichen Rabatt bei Barzahlungen

Kalender für 1911

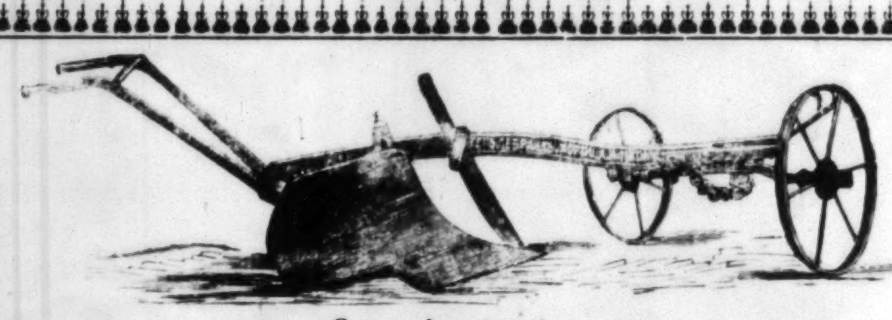
werden an Händler bis zum 30. September d. J. mit sehr großem Rabatt gegen Barzahlung verkauft; nach diesem Termin ist der Rabatt ein geringerer.

Harmoniums und Klaviere

besten Fabrikats, zu billigsten Preisen sind immer auf Lager

Wiener **Stühle und Sopha's** zu Fabrikspreisen.

10—4 Adresse für Briefe, Telegramme, oder Geldsendungen: Хортица, Борму.



Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйка), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

32-e. **Preis-Kourant gratis.**

Verzinktes Dachblech

höchster Qualität (sibirisches).

der Fabrik der Erben des Grafen

P. P. Schuwalow

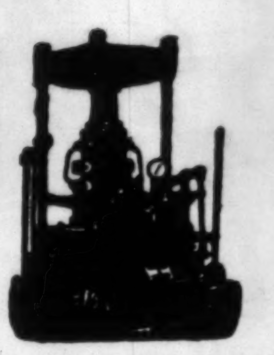
empfiehlt

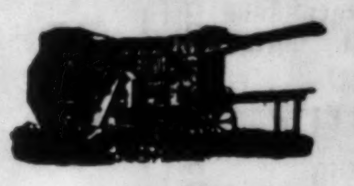
das Comptoir: Э. Шаевичъ.

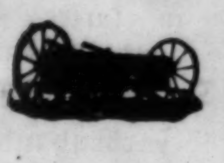
Екатеринославъ, Желѣзная улица № 10.

Telephon № 272.

Muster und Preise auf erste Forderung! 6—6







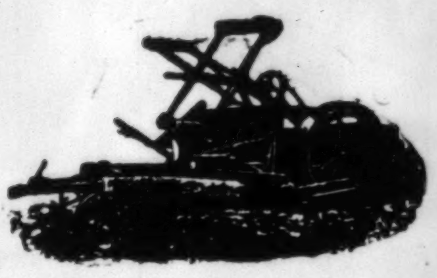
Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.



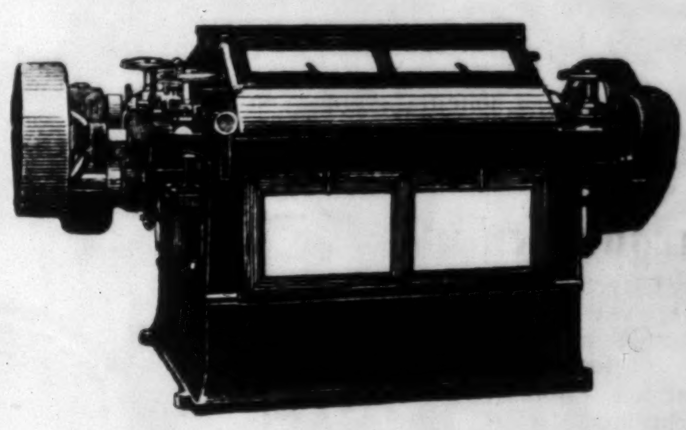
Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

88 **Adresse des Hauptkomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Bühler-Stuhl Modell „DD" 1910.



Mühlenbaugesellschaft

Anton Erlanger & Co.

8 Jekaterinoslawer Filiale,

Prospekt, Haus Iliew.

Neu- und Umbau von Getreidemühlen für Hoch-, Halbhoch-, Flach- und Schlichtmüllerei. Stets auf Lager: Walzenstühle von Gebr. Bühler in Uzwil, Schweiz, andere Müllereimaschinen von L. Nemelka in Wien, Simon Bühler und Baumann in Frankfurt a/M. und eigene Fabrikate.

Getreide Wasch- und Trockenanlagen Patent Simon.

Mühlsteine, Seidengaze von Reiff-Frank, Zürich 2c. 2c.

Dampfmaschinen

der Görlitzer Maschinenfabrik A.-G., Turbinen und Motoren.

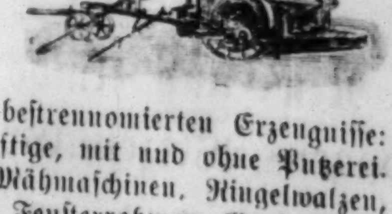
Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei.

Eigener Pavillon auf der Jekaterinoslawer Ausstellung 1910.

Heinrich D. Neufeld,

(früher Klassen und Neufeld)

Sostjewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.



Empfehle dem Landmanne meine bestrennomierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.

„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

14 Peiskourante gratis.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ.